

Der Junge in mir

-Junge sein macht viel mehr Spaß-

Von shinichi_san

Kapitel 29: Märchenstunde

Joho! Ich weiß, ich bin schon wieder zu spät dran, aber ich hab die Zugfahrt doch lieber zum Schlafen genutzt!^^
Sorry, aber trotzdem viel Spaß!

Kapitel 29: Märchenstunde

Ich hob den Blick und sah Jo direkt in seine wunderschönen, braunen Augen, die mich weit aufgerissen und mit einem wütenden Funkeln anblitzten. Ich musste kurz lächeln, bevor ich mich auf seine Frage konzentrieren konnte. Wo warst du? Gute Frage, Jo. Muss schon sagen: Wahnsinnig einfallsreich. Ich wand den Blick wieder von ihm ab und nahm einen Schluck von dem Tee, den ich in meinen Händen hielt. Aber was genau sollte ich dir antworten?

"Was willst du den hören?", fragte ich ihn leise und nahm einen weiteren Schluck. Jo neben mir schnaubte erbost. Er wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, als ich eine Hand hob und ihm vor das Gesicht hielt. "Meiner Meinung nach", fing ich erneut an zu sprechen und stand auf, die Tasse kurz abstellend, um mein Handy an das Ladegerät anzuschließen und anzuschalten. "Willst du es nicht hören. Meiner Meinung nach solltest du vergessen, dass ich nicht erreichbar war. Was bringt es dir überhaupt? Ich bezweifle es, das du vor Sorge fast gestorben wärst, also was soll der ganze Aufstand? Was ist los mit dir?" Ich hatte mich wieder auf das Bett gesetzt, die Tasse in der Hand und den Blick stur auf das Bettende gerichtet. Jetzt hob ich den Kopf wieder etwas an und drehte ihn zur Seite, sodass ich ihn wieder ansah. Er hatte seine Stirn gerunzelt und blickte mich nachdenklich an. "Jo, jetzt sag schon, sonst schmeiß ich dich echt raus. Ich bin so verdammt-" Weiter kam ich in dem Moment nicht, weil plötzlich seine Lippen auf meinen lagen und eine seiner Hände in meinem Nacken lag und mich so zu sich zog. Kurz war ich wie angewurzelt, bevor ich kurz darauf einging. Intuitiv schloss ich meine Augen. Gott, das tat so gut. Wie lange hatte ich denn darauf bitte gewartet? Und warum küsste er mich jetzt? Was war los? Hatte ich ihn so sehr verwirrt? Oder hatte das etwas mit dem Gespräch zwischen ihm und meinem Vater zu tun? Und schon schaltete sich mein Gehirn wieder ein, ich riss die Augen auf und drückte ihn von mir weg, nicht damit rechnend, dass ich noch eine Tasse in der Hand hielt, deren Inhalt sich nun auf Jo verteilte.

"Oh, shit!", rief er aus, sprang von meinem Bett und klopfte sich auf Arme, Brust und Beine, seinen eigenen Tee dabei ebenfalls auf mein Bett kippend. "Das ist verdammt

heiß!", rief er aus und ich sah ihn nur sprachlos an. Was? Wie? Wo? Warum? Weshalb? Wieso?

"Was war das?", brachte ich raus, beachtete die Sauerei auf meinem Bett nicht, sondern blickte den hampelnden Jungen weiterhin verwirrt an. Ich wusste nicht, was ich denken sollte. Alles war plötzlich wie leer gefegt. Keinerlei Gedanken waren in meinem Gehirn zu finden. Das einzige, was ich gerade vor meinem geistigen Auge sah, waren seine Lippen und seine geschlossenen Augen vor meinem Gesicht. Und mein Herz, das ganz laut 'noch mal' schrie.

"Ein Kuss.", sagte Jo kurz angebunden, bevor er beide Hände an den Saum seines T-Shirts legte und es sich über den Kopf zog. Kurz riss ich die Augen erschrocken auf, bevor ich den Blick abwandte. Was sollte das denn bitte? Wieso zog er sich vor mir aus.

"Das habe ich auch gemerkt.", meinte ich mit kratziger Stimme und räusperte mich kurz. "Aber warum hast du mich geküsst? Ich meine... du... ich... das geht nicht... wir sind... argh!" Das letzte Wort schrie ich und sprang ebenfalls vom Bett, nur um die Tasse auf den Nachtschrank abzustellen und mir mit beiden Händen durch die kurzen Haare zu fahren. Jo öffnete gerade seinen Hosenkнопf, bevor er in seiner Bewegung inne hielt und mich verdutzt anblickte.

"Was 'argh'?", fragte er und kam um das Bett herum auf mich zu. "Hat es dir etwa nicht gefallen? Du bist doch drauf eingegangen!", meinte er und kam immer näher. Den Blick abgewandt schritt ich mehrere Schritte zurück. Nicht hinsehen! zwang ich mich im Stillen.

"Ich war nur überrascht gewesen.", murmelte ich leise und keuchte erschrocken auf, als ich mit dem Rücken an eine Wand stieß. Verdammt, wo kam die denn her?

"Ah, überrascht also." Er kam noch ein Stück näher und lehnte beide Arme an die Wand hinter mich, sodass ich eingesperrt war. "Du fandest es also nicht widerlich? Abstoßend? Ekelerregend?" Irritiert hob ich den Kopf. Was genau wollte er von mir hören?

"Nein, nicht direkt. Weshalb?", murmelte ich, verlor mich gerade in diesen rehbraunen Augen, die so viel Wärme ausstrahlten und mich doch verdammt amüsiert anblitzten. "Du hast es doch gerade gesagt. Weil wir zwei Jungs sind!" Oh. Stimmt, da war was gewesen! Shit! "Oder fährst du jetzt auf der selben Schiene, wie Jake?" Ob ich schwul war?

"Na hör mal, du hast mich doch geküsst!", meinte ich laut und blickte ihn fragend an.

"Ja, und? Du bist, wie gesagt, darauf eingegangen!", sagte er und schritt noch einen halben Schritt näher an mich heran, drückte sein rechtes Knie vorsichtig zwischen meine Beine.

"Gott, Jo, was soll das?", schrie ich ihn an und drückte meine Hände gegen seine Brust. "Ich habe dir was zu sagen, und so geht das nicht!", rief ich weiter. Shit, nein, das hatte ich nicht gerade gesagt. Jo zog die Augenbrauen nach oben und wich ein wenig von mir zurück. Das Knie zwischen meinen Beinen blieb allerdings, wo es war, was mich zum seufzen brachte.

"Du hast mir was zu sagen? Schieß los!", meinte er und beugte sich so weit runter, dass er mir direkt in die Augen blicken konnte. Ich schüttelte den Kopf und senkte den Blick.

"Nicht so. Geh weg und schau mich nicht so an!", murmelte ich und drückte ihn ein wenig weiter weg. Versuchte es jedenfalls, weil er sich so nicht bewegte. Der Junge vor mir schnaubte nur.

"Nein, sag mir, was los ist!", grummelte er. Erneut schüttelte ich den Kopf. Der Junge

vor mir seufzte auf, bevor er sich von der Wand abstieß. Ich atmete erleichtert auf und hob den Blick, doch schon lag seine linke Hand an meiner Wange und die rechte in meinem Nacken. Er zog mich von der Wand zu sich heran und drückte seine Lippen schon wieder auf meine. Ich zuckte erschrocken zurück, bevor ich aufseufzte und er durch den gewonnenen Platz seine Zunge plötzlich in meinen Mund schob. Verschreckt biss ich ihm auf diese und er wich abrupt zurück. "Whoa! Fuck, Sam!", schrie er aufgebracht und taumelte zurück. Ich hingegen rutschte an der Wand nach unten und zog die Beine zu mir ran, um meine Arme darum zu schlingen. "Was sollte das?", fragte er mich. Ich zuckte die Schultern.

"Kannst du bitte gehen?", murmelte ich leise und senkte den Blick auf meine Füße, dachte mir nebenher, dass ich dringendst neue Strümpfe bräuchte.

"Sam, sieh mich bitte an.", meinte Jo aber nur und ich schüttelte schnell den Kopf. Vermutlich zu schnell. "Warum nicht?", fragte er mich und kniete sich vor mich.

"Will nicht.", nuschelte ich vor mich hin und verdeckte den Kopf mit den Händen. Ein leises Lachen erklang und kurz darauf lagen Jos Finger an meinen Händen, die sie vorsichtig runter zogen. Dann legte er zwei Finger an mein Kinn und brachte mich so dazu, zu ihm auf zu blicken.

"Sam, ich weiß es doch schon, also sag es mir einfach." Ich blickte ihn verwirrt an.

"Was weißt du?", fragte ich ihn irritiert. Jo seufzte einmal kurz, bevor er mich ertappend anblickte.

"Die Tatsache, dass...", fing er an, kam aber nicht weiter.

"Sag doch mal So!", kam es von meinem Handy und wir drehten uns beide verwirrt dem Handy zu. "Solahahar." Aus Reflex griff ich danach und blickte verwirrt auf das Display. Die Stirn runzelnd blickte ich Jo an, der mich auch nur fragend anblickte.

"Es ist deine Nummer!", sagte ich leise und reichte Jo das Handy weiter. Auch er wechselte auf einen verwirrten Blick, bevor er das Gespräch annahm und sich das Telefon an das Ohr hielt.

"Ja?", fragte er und ich runzelte die Stirn. So würde ich mich niemals am Telefon melden! "Nein, hier ist Jo, und wer spricht mit mir?", fragte er seinen Gesprächspartner, bevor er überrascht die Augenbrauen nach oben zog. "Janie? Warum rufst du an?" Bitte? Seine Schwester rief an und er merkte noch nicht einmal an der Stimme der Anruferin, dass sie es ist? "Wie meinst du das?", fragte er wieder und blickte mich kurz stirnrunzelnd an. Ich zog irritiert die Augenbrauen nach oben. Er schüttelte den Kopf und erhob sich, um sich auf das Bett zu setzen und seiner Gesprächspartnerin aufmerksam zuzuhören. "Nein, nein, so ist das nicht!", meckerte er in das Telefon und ich erwischte mich bei dem Gedanken, dass ich gerne das ganze Gespräch hören würde. Verdammt, was war denn nur los mit mir? "Ja, okay, ich frag!" Damit wandte sich Jo wieder mir zu und winkte mich zu sich. Ihn verwirrt ansehend stand ich auf und setzte mich neben ihn auf das Bett. "Sam, Janie lässt fragen, ob du noch ein paar Klamotten für sie hast.", meinte er und sah mich auffordernd an. Ich schreckte zusammen und wäre fast wieder vom Bett gefallen. Scheiße. Getroffen atmete ich tief ein und aus, bevor ich die Augen schloss und ihm ein Kopfschütteln schenkte.

"Nein, tut mir Leid.", murmelte ich und im nächsten Moment lag ich rücklings auf meinem Bett und Jo beugte sich über mich, das Handy noch am Ohr.

"Sam hat keine mehr.", sagte er und drückte auf den roten Hörer. "Was genau hast du mir zu erzählen?", fragte er mich nun, schmiss das Telefon irgendwo auf das Bett und kam noch ein wenig näher, legte sein rechtes Bein über meinen Unterkörper und saß kurz darauf ganz auf mir. Erschrocken blickte ich ihn an.

"Jo.", sagte ich leise. "Was soll das? Was hast du verdammt noch mal vor?" Meine Stimme zitterte. Ich hatte Angst. Fürchterliche Angst vor der Enthüllung, die kurz bevor stand. Grausame Angst vor seiner Wut. Einsame Angst, alleine hier zu bleiben, weil er ging.

"Sam, erzähl es mir endlich! Ich will es aus deinem Mund hören! Komm schon!", versuchte er mich zum Sprechen zu bringen, doch ich schwieg weiterhin. Ich wollte es ihm nicht sagen! Nein, er sollte es nicht wissen! Es sollte sich verflücht noch eins, nichts ändern. Es war gut so, wie es war. Wieso sollte es sich alles verändern? "Gut, wie du willst! Dann sag ich es dir!" Ich blickte verstört in seine rehbraunen Augen. Was? Er wusste es? Wie? Woher?

"Was?", fragte ich ihn. Er grinste, beugte sich ein Stück zu mir runter und gab mir einen kleinen Kuss auf die Stirn.